

Tiefer – erwachsen werden

„Werde erwachsen!“ In diesen beiden Worten steckt eine enorme emotionale Energie. „Werde erwachsen!“ Normalerweise sind diese Worte nicht als freundliche und prickelnde Einladung gedacht. Eltern brauchen diese Worte, wenn ihre heranwachsenden Teenager ihnen wieder einmal den letzten Nerv ausreissen. „Werde erwachsen!“ Arbeitgeber nehmen gelegentlich solche Worte in den Mund, wenn einer ihrer Arbeitnehmer das Wochenende mit der Arbeitswoche wechselt. „Werde erwachsen!“

Letzten Montag waren meine Frau und ich auf der Schwägalp und haben dort einen Winterspaziergang gemacht. Wir waren nicht die einzigen. Plötzlich sehen wir, wie sich ein ungefähr vierzigjähriger Mann am Rande des Winterwanderwegs wie ein Erstklässler im Schnee wälzt und sich den Hang hinunterkollern lässt. Drei Leute haben ihm dabei zugeguckt. Vermutlich hatten meine Frau und ich so eine Art „Werde-erwachsen-Blick“ drauf. Jedenfalls hat einer der Begleiter zu uns gesagt: „Er ist vor drei Stunden in Zürich gelandet und erlebt gerade das erste Mal in seinem Leben Schnee.“

Wenn wir uns fragen, was es überhaupt ausmacht, dass uns jemand erwachsen erscheint, dann kommen uns sofort ein paar Dinge in den Sinn. Erwachsene können zum Beispiel ihr eigenes Verhalten besser reflektieren als Kinder. Ich flippe nicht aus und kann mir im Nachhinein beim besten Willen nicht erklären, wie es soweit kommen konnte. Erwachsene sind in der Lage verschiedene Ansichten zu einem Thema oder einer Person gegeneinander abzuwägen und sich ein eigenes Bild zu machen. Teenager sind an dieser Stelle ganz anders. Für die allermeisten Teenager gibt es in einer gewissen Phase nur Schwarz oder Weiss. Jemand ist ein total

cooler Typ oder er ist ein krasser Langweiler. Etwas dazwischen scheint es nicht zu geben. Zu einem Erwachsenen-Verhalten gehört, dass man Verantwortung übernehmen kann, dass man in der Lage ist, nicht nur nach seinen eigenen Bedürfnissen zu fragen, sich konstruktiv in eine Gruppe einzubringen oder eine angemessene Intimität zu leben.

Auch wenn wir Sandra und Manuel sicher wünschen, dass ihre Jael einmal erwachsen wird, so werden sie ihr beim nächsten Widelndechseln vermutlich nicht sagen: „Werde endlich erwachsen!“ Es gibt die richtige Zeit, Kind zu sein und es gibt die richtige Zeit erwachsen zu werden.

Genau das ist der Denkansatz, den Paulus in dem Bibeltext verfolgt, den wir heute miteinander anschauen wollen. In Epheser 4 steht ab Vers 14 folgende: *Es geht darum, dass wir keine unmündigen Kinder mehr sind; wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird... Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus. Ihm verdankt der Leib – also die Gemeinde – das gesamte Wachstum.*

Paulus vergleicht die geistliche Entwicklung eines Menschen an verschiedenen Stellen mit dem Heranwachsen eines Kindes. Das Baby- und Kindesalter gehören da selbstverständlich mit dazu. Es ist die normalste Sache der Welt, dass jemand am Anfang seiner Beziehung mit Jesus ein geistliches Baby ist. Es ist überhaupt nichts Aussergewöhnliches daran, wenn die geistliche Kindheitsphase eine ganz Weile dauert. Die Bibel spricht mit jeder Selbstverständlichkeit von diesen Pha-

sen. Aussergewöhnlich wird es, wenn Menschen nach der Kindheitsphase nicht erwachsen werden.

Im natürlichen Leben von Menschen ist das immer wieder zu beobachten. Vor einer Woche hat mir eine Bekannte erzählt, dass ihr dreissigjähriger Sohn mit einer gleichaltrigen Frau Bekanntschaft gemacht hat. Sie sind über das Internet aufeinander gestossen. Man hat sich in mehreren Treffen kennengelernt. Schliesslich hat die junge Frau gesagt: „Wie es aussieht, passen wir richtig gut zueinander.“ Trotzdem hat sie die Beziehung beendet. Der Grund war einfach. „Vielleicht gibt es ja jemanden, der noch ein bisschen besser zu mir passt.“ So ein Satz aus dem Mund eines Teenagers ist kein Problem. Zum gleichen Satz aus dem Mund einer dreissigjährigen Frau kann man eigentlich nur sagen: „Werde erwachsen!“

Wie werden Menschen geistlich erwachsen und was zeichnet erwachsene Christen aus? Paulus gibt darauf eine verblüffende Antwort. Erstens „Lehre“: *Wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird.* Erwachsene Christen entwickeln im Hinblick auf die Bibel eine gute geistliche Fitness. Das ist der Grund, warum wir im aktuellen Tiefgängerkurs das Lukasevangelium, den Epheserbrief, den Philipperbrief, den Kolosserbrief und den Philemonbrief miteinander durchackern. Erwachsene Christen lassen sich die biblischen Themen und die wichtigsten christlichen Werte nicht einfach mundgerecht zubereitet verfüttern. Erwachsene Christen lesen selber in der Bibel. Es geht darum, dass du im besten Sinn des Wortes ein gewohnheitsmässiger Bibelleser wirst. Andere sind gewohnheitsmässige Ladendiebe, gewohnheitsmässige Temposünder, gewohnheitsmässige Raucher oder was auch immer. Erwachsene Christen sind gewohnheitsmässige Bibelleser.

Es gehört zu den Privilegien eines Pastors, dass einem immer wieder einmal von Links zu Vorträgen, Bücher oder irgendwelche Artikel zugesteckt werden. Manches davon ist wirklich spannend und hilfreich. An dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön auch an alle von euch, die mir gelegentlich solche Tipps zukommen lassen. Immer wieder bekomme ich aber auch Material, das mich echt stutzig macht. Manches, was in der christlichen Welt begeistert herumgereicht wird, bricht krachend in sich zusammen, sobald es in den Gesamtzusammenhang der Bibel gestellt wird. „Werde erwachsen!“ Lies selber die Bibel – vielleicht mit der Hilfe eines guten Kommentars, wie wir ihn zum Epheserbrief empfehlen. Ernähre dich nicht nur von Vorgekauem.

Der Schreiber des Hebräerbriefes sagt an einer Stelle, dass das Wort Gottes schärfer ist als ein Messer mit einer beidseitig geschliffenen Klinge (Hebräer 4,12). Es kann bis zu den geheimsten Gedanken und Absichten in unserem Herzen vordringen. Wenn du an deine tiefsten Wurzeln herankommen willst, dann kommst du am Wort Gottes nicht vorbei. Lass es auf dich wirken, wie man eine Lauge eine Zeit lang auf einer Farbschicht liegen lässt, die man entfernen möchte. Tom Wright schreibt in seinem Hebräer-Kommentar dazu (S.57): *Mit der Bibel und mit Jesus, dem geschriebenen und dem lebendigen Wort Gottes, betend und nachdenkend Zeit zu verbringen, heisst, die sanfte und doch kraftvolle Berührung kennenzulernen, die wie eine sehr scharfe Klinge überraschende und vielleicht auch alarmierende Resultate hervorbringt.* Damit wird bereits der zweite Punkt angesprochen, den Paulus auf dem Weg zum erwachsen werden beschreibt.

Zweitens „Charakter“. Hier steht: *Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe an der Wahrheit festhalten, damit wir im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und*

mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus. Erwachsene Christen entwickeln immer mehr eine Christusähnlichkeit. Wenn der Heilige Geist in einem Menschen zu wirken beginnt, dann verändert sich immer zuerst sein Denken und sein Charakter. Erst daraus entwickelt sich dann das entsprechende Verhalten. Ich glaube, dass wir in der freikirchlichen Szene - und wir als Chrischona Romanshorn machen da keine Ausnahme - in den letzten Jahrzehnten oft eine verhängnisvolle Abkürzung gewählt haben. Das hat einiges an Leid über uns gebracht. Diese Abkürzung hat die Kultur in vielen Gemeinden vergiftet. Man hat sich gegenseitig ein Verhalten vorgespielt, zu dem es kein entsprechendes Denken und einen entsprechenden Charakter gab. Das hat uns unglaublich gemacht. Die Hauptleidtragenden waren vermutlich unsere Kinder. Statt über den langwierigen „Umweg“ der Veränderung des Denkens und der Veränderung des Charakters zu gehen, haben wir auf direktem Weg auf die Veränderung des Verhaltens hingezielt. Das Problem das sich daraus entwickelt lässt sich ganz einfach mit dem Abfallrecycling vergleichen: Du kannst zwar Menschen zu Abfalltrennen „dressieren“ indem du zum Beispiel eine Gebühr für den Haushaltskehrricht erhebst. Wenn dadurch aber das Denken nicht verändert wird, dann geht das „adressierte“ Verhalten verloren, sobald der entsprechende künstliche Anreiz wegfällt.

Es ist beim Glauben nicht anders. Und deshalb heissen die Früchte des Geistes auch nicht „wöchentlicher Gottesdienstbesuch“, „regelmässiges Spenden“ und „kein Sex ausserhalb der Ehe“. Damit mich niemand falsch versteht: An diesen Dingen ist nichts Anrühliches, im Gegenteil. Aber wenn deine Leidenschaft dafür nicht deine Leidenschaft zum Sammeln von Altbatterien übersteigt, dann kann daraus nichts Kraftvolles entstehen.

Der Heilige Geist zielt auf Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung und wie es hier im Text heisst: Wahrheit. Wie du uns schwer erkennen kannst, sind das alles Charaktereigenschaften.

Geistlich erwachsen zu werden heisst, den Charakter von Jesus anzunehmen. Jesusmässig leben hat das Micha in der letzten Predigt genannt. Wie du dich verhältst, wenn dich niemand sieht, sagt mehr über dein geistliches Erwachsensein aus als die Abwesenheitsliste für den Gottesdienst – die übrigens niemand führt. Der Weg zum Erwachsenwerden geht also zweitens über die Veränderung deines Denkens und über die Bildung eines Jesus-mässigen Charakters.

Drittens spricht Paulus vom Leib und damit von der „Gemeinschaft“. *Jesus verdankt der Leib – also die Gemeinde - das gesamte Wachstum. Mit Hilfe all der verschiedenen Gelenke ist er zusammengefügt, durch sie wird er zusammengehalten und gestützt, und jeder einzelne Körperteil leistet seinen Beitrag entsprechend der ihm zugewiesenen Aufgabe. So wächst der Leib – die Gemeinde - heran und wird durch die Liebe aufgebaut.* Ob es uns gefällt oder nicht: Wir sind vermutlich mehr als uns lieb ist, vom westlichen Individualismus geprägt. Das ist nicht einfach schlecht. Gott geht es tatsächlich nicht um irgendwelche Menschenmassen. Gott geht es um jeden einzelnen Menschen, also um das Individuum – um dich und um mich. Wenn wir allerdings meinen, beim Glauben gehe es *nur* um mich, meine Bibel und meinen Jesus, dann sind wir geistlich gesehen vermutlich noch nicht über die Kinderjahre hinaus gekommen.

Wir können nur innerhalb des Leibes – also innerhalb der Gemeinde geistlich erwachsen werden. Ein Blick auf die Früchte des Geistes macht das schnell anschaulich. Liebe ohne Gegenüber endet beispielsweise schnell im Narzissmus. Und was genau soll Freundlichkeit ohne ein Gegenüber sein. Ich bin auf

jeden Fall noch nie unfreundlich geworden, wenn ich alleine in meinem Büro gesessen bin. Oder Treue: Es stimmt, Adam hat nie ein Auge auf eine andere Frau geworfen. Unter uns gesagt: Es gab auch keine. Du wirst in der Gemeinschaft der Gemeinde erwachsen oder du wirst es vermutlich nie. Es ist nicht verwunderlich, dass die Gemeinschaft der Gläubigen, also die Gemeinde, die Kirche, einen so prominenten Platz in der Apostelgeschichte und in den neutestamentlichen Briefen einnimmt. Dass Menschen ohne zu einer Kirche zu gehören, ihren Glauben leben wollen, ist geistlich gesehen ein ziemlich kindliches Verhalten. „Werde erwachsen!“

Paulus braucht für die Gemeinde ein wunderbares Bild. Er verwendet dieses Bild immer wieder in seinen Briefen. Es ist das Bild von einem schönen und gesunden menschlichen Körper. Da passt alles zusammen. Da greift alles auf wunderbare Art und Weise ineinander. Da wächst etwas heran, das fasziniert und attraktiv ist. Vielleicht denkst du gerade: „Ich würde jetzt unsere Gemeinde nicht unbedingt mit den Attributen schön, gesund, faszinierend und attraktiv bezeichnen.“ Möglicherweise wirkt der Rebgarten auf dich eher wie ein rotzfrecher, launiger und verschlafener Teenager, dessen körperliche Proportionen verzerrt und dessen Manieren sehr zu wünschen übriglassen. Vielleicht trifft diese Einschätzung ja sogar auf unsere Kirche zu. Dann vergiss nicht, dass wir als Kirche *Gottes* Teenager sind. Er sieht zum Glück nicht nur, wer wir gerade sind, sondern auch, was wir schon in wenigen Jahren sein können. Und vermutlich macht Gott gerade in diesen Augenblicken das mit seinem Rebgarten-Teenager, was alle weisen Eltern mit ihren Teenagern versuchen. Er liebt uns. Er liebt dich. Er liebt mich. Er liebt diese Kirche. Und weil er uns so liebt, schenkt er uns zur Unterstützung und zur Entwicklung Menschen mit wunderbaren Gaben. Menschen mit der Gabe des Apostels, Menschen mit prophetischen Gaben, Menschen mit evange-

listischen Gaben, Menschen mit Hirtengaben und Menschen mit Lehrgaben. Diese fünf Gaben sind in V 11 ausdrücklich erwähnt. An anderen Stellen werden noch weitere Gaben aufgezählt: Organisation, Handwerk, Kreativität, Ermutigung, Glaube, Helfen, Gastfreundschaft, Barmherzigkeit, Gebet und viele mehr. Alle diese Gaben dienen dazu, dass unsere Kirche und auch andere Kirchen wachsen können. Und weisst du: Bei so viel Support und angesichts der Tatsache, dass Jesus das Haupt dieser Kirche ist, beginnen auch ausgewachsene Pessimisten Hoffnung zu schöpfen und zu glauben, dass wir tatsächlich erwachsen werden können. Ich glaube, heute ist ein guter Tag, um einander zu sagen: „Lasst uns erwachsen werden.“ Ich habe grosse Lust dazu. Und ich glaube, dass viele, die am Freitagabend beim Gebet mit dabei waren, auch Lust darauf bekommen haben.

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*

Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2019

Predigt: Martin Maag, 27.01.2019

Kontakt: martin.maag@chrischona.ch